

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Alles Reden
wird bewegen
was im Heute
uns begegnet.

Alle Worte,
die gesprochen
werden Tat
an manchen Orten.

Alles Beten
wird zum Segen
klärt es Göttliches
auf Wegen.

Alle Taten
in den Tagen
sind die Frucht
vom Soll zum Haben.

Still wollen wir sein. Besinnlich und in Ruhe betrachten, was uns umgibt. Nachdenken über unsere Beteiligung an den Vorgängen unserer Zeit. Was bewegt uns? Wer neugierig ist und seine Blicke zu den Sternen richtet, erinnert sich an so viele Vorträge. Da, wo wir Zugang haben, werden sie mit Namen oder Zahlen belegt. Ausschau haltend vom Erdenrund, sich damit um die eigene Achse drehend, um die Sonne kreisend, staunt man in die Unendlichkeit hinein. Die Erkenntnis besagt, dass sich da etwas weiter entwickelt. Dass aus dem Vergehen Neues entsteht.

Betrachten wir das Stück Erde in unserem Gesichtskreis, so spüren wir das Atmen in Fauna und Flora. Erkenntnisse darüber, dass Flächenbrände, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Eiszeit und Wüstenausbreitungen, selbst Überflutungen das Bild und damit die Lebensräume änderten, sind ein Bestandteil eines fundierten Wissens. Dieses Atmen des Lebens bereitete alles zu, auf das der Mensch zurückgreifen konnte, um sich zu entwickeln. Menschliche Züge zeigte er, wo er sich dem Unabwendbaren beugte. Er setzte seine Fähigkeiten dann ein, wo er Abwendbares erkannte und ihm begegnete. Er sah darin keinen Widerspruch. Gewinnen und verlieren, viel und wenig, waren für ihn keine Gegensätze, wie wir sie heute deuten. Das Werden aus dem Unsichtbaren sah und erlebte er als das Ganze. Es belebte ihn das, was keinen Namen hatte. So wie seine Lungen atmeten, atmete sein Geist aus seiner Seele. Dieses Atmen gleicht der Wirksamkeit seiner Gaben. Fähig, natürliches zu gestalten und ausgleichend tätig zu sein. Seelisch-geistig wurde das Beständige Ausgang seines Verhaltens in der Gemeinschaft der Menschen. Er gibt sich mit einer Selbstverständlichkeit der Notwendigkeit hin. Er pflegte die Einheit ohne viele Worte. Der Mensch erfüllte aus seiner Sicht das Gesetz des Lebens. Mehr und mehr erkannte er in den Bewegungen der Dinge Zusammenhänge, die er dem Konstanten zuschrieb. Das Ausgleichende und das Ergänzende sowie das Anpassen ergab sich wie von selbst. Zu Allem sah er sich zugehörig. Das Besondere an ihm war ihm nicht bewusst.

Wo stehen wir gegenwärtig? Der Mensch erlebte und gestaltete den Wandel von der Höhle bis zur Hütte. Von dieser bis zur Mietwohnung und noch mehr. Was das Atmen des Lebens zubereitet hat, an Vorhaben vielgestaltig, dem sucht der süchtige Mensch habhaft zu werden. Der

konsumorientierte Mensch fördert, bearbeitet und verbraucht sie. Kurzatmig und kurzsichtig widerspricht der Mensch der Würde, die erst das Menschsein begründet. Das ist die Gegenwart. Der Mensch hat sein Gesicht verloren. Trotz allem Erstaunlichen was sein Geist hervorgebracht hat, sind es Götter, die er anbetet. Er ist über die Vielgötterei gestolpert. Das Verlangen nach Erkenntnissen missdeutet der Mensch. Die Sucht nach Vollständigkeit im natürlichen Bereich entblößt eine Einseitigkeit. Seine Sinne und sein Geist befassen sich mit den Gütern und deren Verwendung. Soziale Ansätze gehen durch Anspruchdenken in den Untergrund. Doch die stofflichen Güter lassen mit jeder Erfindung vorhandene Quellen schrumpfen. Man denkt diese Art geistige Größe, die zum Wachstum führt, ist der Geist zu dem man Gott sagt. So gesehen ist es ein nicht zu Ende gedachter Gedanke. Die Menschen geben sich Namen, um sich und ihre Zugehörigkeit zu Gruppierungen zu erklären und zu behaupten. Macht und Gewalt entspringen diesen Strukturen. Jener, der dein Nächster sein soll, den du lieben sollst, wird zum Feindbild erklärt. So sind Organisationen jeglicher Art zerstritten. In den Familien sieht es nicht anders aus. Die Menschen unterscheiden sich in Gläubige und Ungläubige. Welch ein Irrtum. Ein Schläger ist ein Schläger. Ein hilfsbereiter Mensch ist ein Helfer. Nur das unterscheidet die Menschen. Schon viele Zeiten her ist er fast blind, taub und stumm dem Wort der Weisen gegenüber geblieben. Zunehmender Not wurde durch in Licht geborene Menschen mit einer Botschaft begegnet. Das Verhalten der Menschen wurde eingestimmt, um durch den Anfang zu der Ordnung zu gelangen. Obwohl das Anspruchdenken durch die Masse mächtig scheint, setzt sich das heilende, helfende und erlösende Wort durch. Der Mensch gewinnt nach und nach sein Gesicht zurück. Die Sicht zu der Einheit Seele, Geist und Leib wird erworben durch den Glauben, aus dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. In dieser Entwicklung befinden wir uns. In unseren Gaben liegt der Schlüssel zu einem Leben in Frieden. Die Bestimmung zum Sein, offenbart wozu. Das Wozu erklärt die Wirksamkeit der Gaben. Das stoffliche Leben mit den seelisch-geistigen Bewegungen in Einklang zu bringen, schlicht und einfach ein Mensch zu sein. Nicht von Menschen eingeteilt und zugeordnet, sondern aus der Selbstfindung heraus seinen Platz im Gemeinwesen einzunehmen. Je mehr dieser Pulsschlag gespürt wird, öffnet sich der Mensch und bereichert das Umfeld mit seinen Gaben. Die Vielzahl der Gruppierungen, die dieser Aussage entgegenstehen, werden ihre Visionen vom Durchbruch zum Friedensreich mit Gewalt nicht gestalten können. Blutvergießen hindert sie daran. Gewaltfrei zu leben ist schwer. Dazu gehören der Gedanke und das Wort. Das ist der Schoß, der fruchtbar ist. Wir apostolische Menschen pflegen den Bund mit Gott. Wir nehmen ihn ernst, denn von der Verheißung, die an den Namen Juda gebunden ist, geht die Erkenntnis aus, welche Beziehung es mit Gott und den Menschen hat. Der lange Weg ist uns bekannt. Bekannt die kleinen Schritte auf ihm. Mit dem Maß, mit dem wir gemessen wurden, beschreiten wir diesen Weg, den Generationen vor uns gegangen sind. Lassen wir uns nicht abhalten vom Spiel der Spiele: Menschen werden zubereitet, zu zerstören. Menschen werden genötigt, aufzubauen. Menschen werden gezeugt und geboren. Menschen werden getötet und zum Ausbluten bestimmt - in eigener oder unter fremder Anleitung. Jeder Einzelne lasse sich vom Geist der Wahrheit die Augen öffnen. Erkenne den Nächsten, der gleich dir, Worte des ewigen Lebens spricht. Baue deinen Menschen auf und bewahre einen Lebensinhalt, der göttlich ist. Denke einen Gedanken zu Ende, dass der Kreis stets geschlossen wird. Begreife deinen Körper. Begreife mit welcher Genauigkeit alles aufeinander abgestimmt ist. Begreife dich in deinem Geist als das schöpferische Wesen, welches dem Maß des Lebens entspricht. Begreife dich in deiner Seele als die Lebenskraft, das Beständige in dir und um dich. Alles Gehen atmet Wiederkehr. Die Menschen erleben eine Kraft, die in ihrer Auswirkung Ernte einer Aussaat wird. Mit dir, durch dich und ohne dich. Seit wann nennen sich die Völker bei ihren Namen? Wer sind sie vorher und wo gewesen? Den Auszug um das gelobte Land zu finden, praktiziert der Mensch heute noch. Trotz allen Sinnes- taumels schafft die Botschaft des Heils sich Gehör. Diese Botschaft aus Juda ist das Atmen aus der Ewigkeit. Mensch halte still. Gehe in dich und kehre bei dir ein. Erlebe dein Reifen in Gott.

In einem Antlitz
steht geschrieben
die Seele
wie ein zarter Hauch.

In seinen Worten
eingebunden
des Geistes
unbeugsamer Sinn.

Es drückt der Mensch
in seinem Wesen
so vieles
Liebenswerte aus.

In seiner Nähe
ist zu spüren,
das Leben
welches spricht: Ich bin.

Unsere Gedanken zueinander gerichtet sind ein Atmen der Kraft in und durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen.
Euer Bruder und Priester Heinz Drechsler, im Stamm Simon von Kana.

Hier ein paar Gedanken von unserer Schwester Rosi Jansen aus Amerika, angeregt durch die Wahrheitskunde des Evangelisten aus dem Stamm Matthias, Willi Seemke

Wenn wir Gott die Macht in unserem Leben geben, werden die Gedanken gut und das Herz wird frei. Das negative Denken, Sprechen und Tun hat dann keinen Platz im Menschen. Er entwickelt sich auf dem Weg zur Vollkommenheit, als Einheit mit dem lebendigen Gott.

Der innere Frieden kehrt ein und aus diesem Frieden entstehen Toleranz und Verständnis für zwischenmenschliche Beziehungen.

Wer Gott die Macht in seinem Leben gibt, der nimmt sein Leben in die Hand und führt es bewusst unter der Lenkung Gottes. Unter dieser Lenkung können wir dann unser tägliches Leben meistern.

Wie auch schon der Evangelist Willi sagte, man muss oft in diesem Leben auf ein Gebet zurückgehen, um Klarheit in Situationen zu finden.

Diese Klarheit können wir auch im Umgang mit unseren Schwestern und Brüdern im Apostelamt Juda bekommen, im göttlichen Wort.

Ihr Lieben, auch ich versuche immer wieder diesen Pfad zu gehen, und die Macht Gott Juda in meinem Leben wirken zu lassen. Ich fühle mich eng mit euch verbunden in diesem göttlichen Geist, über Zeit und Raum. Ich fühle und empfinde Eure guten Gedanken, die ihr mir sendet, und ich hoffe, dass auch meine Gedanken Euch von Nutzen sind.

Eure Schwester Rosi